

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ETH Zürich

Ingenieurbiologie – Mittel zur Erhaltung unseres Lebensraumes

An der ETH Zürich fand am 20. und 21. April, veranstaltet vom Institut für Kulturtechnik in Zusammenarbeit mit dem Geobotanischen Institut und der Gruppe Landschaft des ORL-Instituts, ein Fortbildungskurs über *Ingenieurbiologie als Instrument des Meliorationswesens* statt. Er wurde von rund 160 Vertretern von Ingenieurbüros und Meliorationsämtern aus dem In- und Ausland sowie zahlreichen ETH-Studenten der Kulturtechnik besucht.

Der Kurs unter der Leitung der Professoren *Herbert Grubinger* und *Willy Schmid* ging von der unbestrittenen Notwendigkeit aus, ingenieurbiologische Bauverfahren vermehrt und auch am rechten Ort anzuwenden. Die Kursteilnehmer fanden Gelegenheit, die ökologischen Zusammenhänge zu überdenken sowie an Beispielen die Möglichkeiten und Grenzen der *Anwendung der sog. «Grünen Bauweise»*, d. h. im Gebrauch lebender Baustoffe, zu studieren.

Die Ausbildung der Kulturingenieure umfasst zwar seit jeher auch eine biowissenschaftliche Komponente, doch kommt sie aus verschiedenen Gründen in der Meliorations- wie auch in der sonstigen Baupraxis zu wenig und nicht immer richtig zu tragen. Einer der Gründe liegt wohl darin, dass *vielfältige Hürden* überwunden werden müssen, wenn die Ingenieurbiologie nicht nur im grossen Strassen- und Wasserbau, sondern auch bei den vielen kleinen Massnahmen im Zuge von Gesamtmeliorationen richtig eingesetzt werden soll: So befürchtet die Bauherrschaft oft nicht zu Unrecht einen gegenüber der herkömmlichen Weise grösseren Flächenbedarf und höhere Unterhaltslasten. Das Subventionswesen ist zersplittert. Es reden zu viele Stellen in ein Projekt hinein. Man nimmt nicht zur Kenntnis, dass der Projektierungs- und Ausführungsablauf geändert ist, und vielfach können Ökologen und Naturschützer ihre Wünsche oder die Erfordernisse gegenüber dem Ingenieur nicht klar genug beschreiben. Mit all diesen Fragen befasste sich ein Podiumsgespräch, wobei die Hoffnung offen bleibt, dass die Teilnehmer durch die Vertiefung ihrer Kenntnisse ermutigt wurden, sich in Zukunft noch vermehrt für die *Erhaltung unseres Lebensraumes* einzusetzen.

Wettbewerbe

Frei- und Hallenbad Riehen BL

Die Einwohnergemeinde Riehen, vertreten durch den Gemeinderat, veranstaltet einen Projektwettbewerb für ein Hallenbad in Verbindung mit einem Ideenwettbewerb für die Gestaltung des angrenzenden Areal. *Teilnahmeberechtigt* sind alle mindestens seit dem 1. Januar 1978 in den Kantonen Basel-Stadt, Baselland, Bern (nur Amtsbezirk Laufen) niedergelassenen Architekten (Wohn- oder Geschäftssitz) sowie die in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein niedergelassenen Architekten, die das Riehener Bürgerrecht besitzen. Für die von den Bewerbern beigezogenen nicht ständigen Mitarbeiter gelten die gleichen Bestimmungen. Für

die Projektierung der Aussenanlagen können unter den gleichen Voraussetzungen Landschaftsgestalter beigezogen werden. *Fachpreisrichter* sind Ernst Gisel, Zürich, Fritz Peter, Stadtplanchef, Dolf Schnebli, Zürich, Giovanni Panozzo, Basel. Die *Preissumme* beträgt für den Projektwettbewerb 50000 Franken, für Ankäufe stehen zusätzlich 10000 Franken zur Verfügung; für den Ideenwettbewerb 40000 Franken. *Aus dem Programm*: Projektwettbewerb Hallenbad mit Schwimmbecken 12,5×25 m und Lehrschwimmbecken 8×12,5 m, Springerbecken, Alters- und Invalidenbecken, Nebenräume, Restaurant mit Nebenräumen, technische Räume; Freibad mit Schwimmbecken 21×50 m und 10×25 m, Lehrschwimmbecken 10×25 m, Aussenanlagen; Ideenwettbewerb: Nutzungsmöglichkeiten für das übrige Areal, Wohnungsbau, Sporthalle, Gärten, Museum. Die *Unterlagen* können vom 5. Juni bis 6. Juli auf der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1 (Schalterstunden Montag bis Freitag 7.30 bis 11.45 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr) bezogen werden. Es ist eine Hinterlage von 100 Franken zu leisten. *Termine*: Fragenstellung bis 14. September 1979, Ablieferung der Entwürfe bis 8. Januar, der Modelle bis 18. Januar 1980.

Weiterführende Schulen in Triesen FL

Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein veranstaltet einen Projektwettbewerb für die weiterführenden Schulen in Triesen. *Teilnahmeberechtigt* sind alle selbständigwerbenden Fachleute mit liechtensteinischer Staatsbürgerschaft bzw. mit Niederlassungsbewilligung seit dem 1. Januar 1978. Bei Arbeitsgemeinschaften müssen alle Beteiligten die Teilnahmebedingungen erfüllen. *Fachpreisrichter* sind Roland Gross, Zürich, Wolfgang Luther, Vaduz, Walter Schlegel, Trübbach, Ernst Studer, Zürich, Walter Walch, Vaduz. Die *Preissumme* beträgt für sechs bis sieben Preise 38000 Fr. *Aus dem Programm*: Schule mit 16 Klasseneinheiten, Räume für Spezialunterricht, Naturlehre, Musikraum, Zeichensaal. Schreibmaschinenunterricht, Werkräume für Holz, Metall, Keramik, Maschinenräume, Hauswirtschaftsräume, Verwaltung, Lehrerzimmer, Besprechungszimmern, Aula und Aussenanlagen. Die *Unterlagen* können bis zum 31. Mai im Sekretariat des Landesbauamtes Vaduz gegen Hinterlage von Fr. 150.— bezogen werden. *Termine*: Fragestellung bis 15. Juni, Ablieferung der Entwürfe und Modelle bis 28. September.

Sporthalle mit Aussenanlagen in St. Moritz.

Der Kur- und Verkehrsverein St. Moritz veranstaltete einen Projektwettbewerb für den Bau einer Sporthalle mit Aussenanlagen in St. Moritz. *Teilnahmeberechtigt* sind alle seit dem 1. Januar 1979 in St. Moritz niedergelassenen Architekten mit Steuerdomizil (Wohn- oder Geschäftssitz in St. Moritz). Für die von den Bewerbern beigezogenen nicht ständigen Mitarbeiter gelten die gleichen Bedingungen. Den Bewerbern wird empfohlen, einen Bauingenieur für die Probleme der Dachkonstruktion zuzuziehen. Dieser muss die Teilnahmebedingungen nicht erfüllen. Zusätzlich werden zwei auswärtige Firmen zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Louis Plüss, Zürich, Ernst Studer, Bubikon, Hans von Gunten, Zürich, Konstantin

JOURNEES SIA



Eine Zusammenfassung des Programms der SIA-Tage wurde in Heft 14/1979 auf Seite 253 veröffentlicht. Das ausführliche Programm kann beim Generalsekretariat SIA bezogen werden.

Harter, Chur. Die *Preissumme* beträgt 22000 Fr. *Aus dem Programm*: Sporthalle mit vier Tennisplätzen, Nebenräumen, Cafeteria; Aussenanlagen: vier Tennisplätze, Zugschaumöglichkeit, Trainingswand. Die *Unterlagen* können beim Sportsekretariat des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz unter Abgabe einer amtlichen Bestätigung der Gemeinde St. Moritz über die Erfüllung der Teilnahmeberechtigung und Bezahlung einer Hinterlage von Fr. 500 abgeholt werden. *Termine*: Abgabe der Entwürfe bis 30. Juli, der Modelle bis 10. August 1979.

Gestaltung des Rosshofareals und des oberen Petersgrabens in Basel

SBZ 1978, Heft 35, Seite 658. In diesem öffentlichen Ideenwettbewerb wurden 72 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. *Preis (12 000 Fr.)*: B. Huber, in Firma Huber und Trachsel, Zürich
2. *Preis (11 000 Fr.)*: F. Vischer und G. Weber, Basel
3. *Preis (8000 Fr.)*: J. Naef, E. Studer und G. Studer, Zürich; Mitarbeiter: F. Schneeberger
4. *Preis (7000 Fr.)*: E. Leopold und B. Stokker, Basel, E.S. Eigenheer; Mitarbeiter: M. Hofer, C. Birrer, H. Burgener, P. Cueni
5. *Preis (6000 Fr.)*: A. Eichhorn, Zürich
Ankauf (2000 Fr.): C.P. Blumer, Therwil
Ankauf (2000 Fr.): H.P. Baur, Basel; Mitarbeiter: M. Billerbeck, M. Schärf
Ankauf (2000 Fr.): V. Kühn Zürich

Das Preisgericht empfiehlt, die ersten fünf Preisträger mit der Überarbeitung ihrer Projekte zu beauftragen. *Fachpreisrichter* waren H. Luder, Alt-Kantonsbaumeister, Basel, J.C. Steinegger, Binningen, L. Moser, Zürich, J. Schader, Zürich. Die Ausstellung in der geschützten Operationsstelle des Kantonsspitals (City-Garage 5. UG) dauert bis zum 4. Juni. *Öffnungszeiten*: werktags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, Sonntage und Feiertage von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Mittwochsabend zusätzlich von 20 bis 22 Uhr.